



# DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element on the right side of the page, transitioning from black at the top to red in the middle and yellow at the bottom.

Der Artikel- und Informationsdienst des  
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 10, 07. März 2017



**Impressum:**

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •  
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •  
[www.dosb.de](http://www.dosb.de) • [presse@dosb.de](mailto:presse@dosb.de)

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

## Inhaltsverzeichnis

<b>KOMMENTAR</b> .....	3
Der lange Weg zur Gleichstellung .....	3
<b>PRESSE AKTUELL</b> .....	5
„Mit bewusster Lebensweise gesund und fit bleiben“ .....	5
Laura Dahlmeier ist „Sportlerin des Monats“ Februar .....	6
World Games 2017 live auf SPORT1 .....	6
IUBH und Olympiastützpunkte kooperieren bundesweit .....	8
Sportjugend will Zusammenhalt in der Gesellschaft stärken .....	9
Sport und Nachhaltigkeit auf Twitter .....	10
<b>AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN</b> .....	11
Sportverletzungen: Deutscher Turner-Bund bietet Aufklärungsbroschüre an .....	11
Bundesarchiv Koblenz stellt historische DTB-Unterlagen zur Verfügung .....	11
LSB Sachsen verzeichnet wieder einen Mitglieder-Rekord .....	12
Die Special Olympics Willingen 2017 sind eröffnet .....	13
DFB hinterlegt Interesse an Ausrichtung der Fußball-EM 2024 .....	14
Anstöße für mehr Sporträume in Schleswig-Holstein .....	14
<b>TIPPS UND TERMINE</b> .....	16
Terminübersicht auf <a href="http://www.dosb.de">www.dosb.de</a> .....	16
Medieneinladung zur Verleihung Fair Play Preis des Deutschen Sports 2016 .....	16
Die dsj organisiert einen deutsch-israelischen Jugendaustausch .....	18
LSB-Rheinland-Pfalz will „Sportentwicklungsplanung nutzbar machen“ .....	18
Deutsche Sporthochschule lädt zum Aktionstag „Bewegen gegen Demenz“ .....	19
Deutsches Down-Sportlerfestival findet zum 15. Mal statt .....	19
Anmeldung für das dsj-Jugendevent in Berlin ist noch bis 15. März möglich .....	20
Deutscher Fußball-Bund verleiht zum zehnten Mal den Integrationspreis .....	21
Olympia Museum bietet Thementag Homophobie in Sport und Gesellschaft .....	21
<b>MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS</b> .....	22
Maltesische Ratspräsidentschaft einigt sich mit Parlament über Portabilität .....	22
ECHA veröffentlicht Bericht zu Gesundheitsrisiken von Kunstrasen .....	22
IOC initiiert zweites internationales Forum für Sport-Integrität .....	24
ITU und FEI einigen sich mit kommerziellen Sportveranstaltern .....	25
Termine im März 2017 .....	25



<b>HINTERGRUND UND DOKUMENTATION</b> .....	26
Wolfgang Peter – ein starker Mann wird 90 .....	26
Petra Tzschoppe: „Potenziale von Mentoringprogrammen nutzen“ .....	28
<b>LESETIPPS</b> .....	31
Aktuelle Ausgabe der Zeitschrift „Leistungssport“ erscheint .....	31

## KOMMENTAR

### Der lange Weg zur Gleichstellung

Wenn alljährlich am 8. März in Deutschland ebenso wie weltweit gleiche Rechte für Frauen eingefordert werden, fragt so manche(r), ob denn dieser Internationale Frauentag heute noch seine Berechtigung hat. Ja, damals, als er 1911 erstmals begangen wurde, da ging es vor allem um das Wahlrecht für Frauen und überhaupt um gleiche Rechte und Emanzipation. Aber heute?

Auch im Sport war von Gleichberechtigung zu dieser Zeit noch keine Rede. Schauen wir nur auf die Olympischen Spiele der Neuzeit. Der Begründer, Pierre de Coubertin, war ein erklärter Gegner der Beteiligung von Frauen an „seinen“ Spielen. So rügte er just 1911 die „feministischen Schweden“ – so das Protokoll der Sitzung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) – weil sie für die Spiele in Stockholm 1912 Frauen zu Schwimmwettbewerben zugelassen hatten. Erstmals kämpften sie damit bei den Olympischen Spielen um Zeiten und Rekorde.. Bis dato waren die Wettbewerbe für Frauen auf wenige Sportarten beschränkt, die den gängigen Weiblichkeitsklischees nicht widersprachen.

Mit der Aufnahme einer so populären Sportart wie Schwimmen in das Frauenprogramm wurde die Tür für weitere Frauenwettbewerbe einen Spalt breit geöffnet. Mit ihrem nicht zu unterdrückenden Interesse, ebenso wie die Männer in verschiedenen Sportarten zu wetteifern, erkämpften Frauen vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen eine zunehmende Beteiligung an den Olympischen Wettbewerben. Unvorstellbar lange – bis 1981 – dauerte es noch, bis erstmals zwei Frauen in das IOC kooptiert wurden.

Mittlerweile ist die zunehmende Beteiligung von Frauen in den Entscheidungsgremien ein Handlungsprinzip des IOC. Aktuell ist mehr als ein Viertel der aktiven IOC-Mitglieder weiblich. Bei den Olympischen Spielen in Rio 2016 markierten mehr als 45 Prozent Sportlerinnen unter den Aktiven einen neuen Rekord, auch die Paralympics verzeichneten mit einem Frauenanteil von 38 Prozent den bislang höchsten Wert. In seiner Agenda 2020 verankert das IOC die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter in Empfehlung 11 ausdrücklich, als Ziel wird eine Beteiligung von 50 Prozent Frauen formuliert.

Analog zur Entwicklung im Sport haben sich im vergangenen Jahrhundert in vielen gesellschaftlichen Feldern Veränderungen vollzogen. In Deutschland dürfen Frauen wählen (und sie sollten dieses hart erkämpfte Recht bewusst nutzen), der Zugang zu höherer Bildung ist kein Privileg mehr für einige wenige, vor ihrer Erwerbstätigkeit steht nicht mehr die Zustimmung des Ehemannes. Sie entscheiden selbst, ob und wie viele Kinder sie möchten und teilen sich (wenn auch nicht zu gleichen Teilen) Elternzeiten und Haushalt mit ihren Partnern.

Warum also noch immer ein Tag für die Gleichberechtigung von Frauen? Antworten darauf kann die 2016 veröffentlichte Studie des Weltwirtschaftsforums (WEF) zum sogenannten Gender Gap liefern.

Dieser WEF-Bericht bewertet seit 2005 jährlich die Gleichheit der Geschlechter nach vier Hauptkategorien: Gesundheit, Bildung, politische Teilhabe sowie wirtschaftliche Chancen. Hier offenbart der Blick auf Arbeitsmarktchancen und Löhne eine Kluft von 59 Prozent zwischen Männern

und Frauen. Anders formuliert: Frauen haben in wirtschaftlichen Belangen nur gut halb so viele Möglichkeiten wie Männer. Die Experten schätzen, dass diese Lücke frühestens in 170 Jahren überwunden sein wird. Deutschland rangiert im aktuellen Bericht unter den 144 untersuchten Ländern bei den wirtschaftlichen Chancen auf Platz 57, insgesamt auf Position 13.

Trotz aller Fortschritte auf dem Weg zu gleichen Lebenschancen für Frauen und Männer bleibt offensichtlich noch einiges zu tun.

Angesichts des gegenwärtigen Erstarkens rechtspopulistischer Kräfte ist der Kampf um den Erhalt demokratischer Rechte, zu denen selbstverständlich Frauenrechte gehören, aktueller denn je. Mit diesem Anliegen haben Frauen in den USA dazu aufgerufen, den 8. März zu einem „Tag ohne Frauen“ zu machen. Frauen in ganz Amerika sollen nicht an ihre Arbeitsplätze gehen und auch die Hausarbeit ruhen lassen. Einkaufszentren sollen mit einem Konsumentinnen-Boycott belegt werden; einkaufen sollen die Teilnehmerinnen des Protesttages nur in kleinen Geschäften und in Läden, die von Frauen oder Mitgliedern von Minderheiten geführt werden.

Was es im besten Fall bewirken kann, wenn fast alle Frauen eines Landes ihre Arbeit für einen Tag niederlegen, haben die Isländerinnen vorgemacht. 90 Prozent von ihnen haben schon 1975 an einem Tag sowohl die Erwerbs- als auch die unbezahlte Hausarbeit nieder- und damit das öffentliche Leben im Land lahmgelegt. Aktuell steht Island im Global Gender Gap Report in puncto Gleichstellung weltweit auf Platz eins.

Möchten Sie sich für einen Moment die Auswirkungen einen derartigen „Generalstreiks der Frauen“ bei uns vorstellen? Vielleicht auch nur für den Bereich des Sports? In unseren Vereinen fände in vielen Sportgruppen kein Training statt, weil die Übungsleiterinnen fehlten. In den Geschäftsstellen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen bliebe die Arbeit liegen, denn mehr als die Hälfte der Mitarbeitenden ist weiblich. Und die Medaillenbilanzen an so einem Wochenende sähen deutlich schmaler aus ohne Laura Dahlmeier, Carina Voigt, Cindy Rohleder und all die anderen.

Nein, das ist wirklich kaum vorstellbar. Viel besser ist es, weiter miteinander zu arbeiten. Denn es bleibt viel zu tun. Zum Beispiel die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen auch in Führungspositionen und im Trainerinnenberuf umzusetzen – und eben auch bei gleicher Entlohnung und Anerkennung. Noch hat der 8. März auch im Sport nichts von seiner Bedeutung verloren.

Petra Tzschope\*

*\* Die Autorin ist Dozentin für Sportsoziologie und Sportgeschichte an der Universität Leipzig und DOSB- Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung.*

## PRESSE AKTUELL

### „Mit bewusster Lebensweise gesund und fit bleiben“

(DOSB-PRESSE) Am Mittwoch (8. März) kann der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe als Gast beim 3. Gesundheits- und Präventionspolitischen Abend in Berlin begrüßen. Die Veranstaltung steht unter der Fragestellung: „Bewegungsmangel reduzieren – Ein nationales Gesundheitsziel?!“.

Im Vorfeld der Veranstaltung sagt der Bundesminister im Interview, welche Sicht er auf dieses Thema hat, welche Chancen und Möglichkeiten er sieht, Bewegungsmangel in unserer Bevölkerung wirksam zu reduzieren und was der organisierte Sport dabei leisten kann.

FRAGE: Herr Gröhe, zu Beginn erlauben wir uns eine persönliche Frage zum Thema „Bewegungsmangel reduzieren“: Schaffen Sie es, bei Ihren sicherlich sehr zeitintensivem Arbeitstagen, Bewegung in ihren Alltag zu integrieren?

HERMANN GRÖHE: Wichtig ist, sich immer wieder klar zu machen: Mit einer bewussten Lebensweise kann jeder von uns viel dafür tun, gesund und fit zu bleiben, möglichst bis ins hohe Alter. Und dazu gehört eine ausgewogene Ernährung genauso wie auf regelmäßige Bewegung zu achten. Natürlich gelingt mir das nicht immer. Aber auch kleine Veränderungen im Alltag sind ein Anfang: z.B. Treppe steigen statt Aufzug fahren. Für kurze Wege zwischen zwei Terminen lasse ich gerne das Auto stehen und gehe zu Fuß. Und in meiner Heimatstadt Neuss bin ich oft mit dem Fahrrad unterwegs. Zum Glück sind meine Frau und unsere vier Kinder richtig sportlich und spornen mich immer wieder zu mehr Bewegung an.

FRAGE: Welchen Stellenwert haben Sport und Bewegung in der Gesundheitspolitik, auch im Hinblick auf das 2015 in Kraft getretene Präventionsgesetz?

GRÖHE: Regelmäßige Bewegung wirken sich wohltuend wie ein Lebenselixier auf Gesundheit und Wohlbefinden aus. Viele sportlich aktive Menschen können das bestätigen. Auch wissenschaftliche Studien zeigen, dass dadurch Krankheiten vermieden werden können. Bewegungsförderung, insbesondere mit Fokus auf Menschen die sich nicht oder zu wenig bewegen, ist deshalb auch ein wichtiger Ansatz in unserem Präventionsgesetz. Dabei geht es darum, Gesundheit dort zu fördern, wo Menschen leben, lernen, arbeiten und ihre Freizeit verbringen. Dazu zählen natürlich auch die Sportvereine, die mit ihren Angeboten einen wichtigen Beitrag zur Gesunderhaltung in Deutschland leisten.

FRAGE: Ihr Ministerium ist Teil des Kooperationsverbunds gesundheitsziele.de, welcher bereits neun Gesundheitsziele festgelegt hat. Im Rahmen der Podiumsdiskussion des 3. gesundheits- und präventionspolitischen Abends des DOSB wird diskutiert, inwiefern „Bewegungsmangel reduzieren“ als neues nationales Gesundheitsziel definiert werden sollte. Welche Argumente sprechen aus ihrer Sicht dafür, dieses Ziel neu aufzunehmen?

GRÖHE: Klar ist: Bewegungsmangel ist eines der größten gesundheitlichen Risiken. Deshalb ist die Bewegungsförderung auch wesentlicher Bestandteil in sechs der neun Gesundheitsziele. Damit haben wir eine gute Grundlage für unser gemeinsames Ziel, Menschen aller Altersgruppen

zu einem aktiven Lebensstil zu bewegen. Und sicherlich wird die Bedeutung dieser Anstrengungen weiter zunehmen.

FRAGE: Welche Chancen und Möglichkeiten sehen Sie, die Bevölkerung durch die Aufnahme von „Bewegungsmangel reduzieren“ als nationales Gesundheitsziel mehr in Bewegung zu bringen, und welche Rolle und Ansätze sehen Sie für den organisierten Sport?

GRÖHE: Sportvereine stehen allen offen und spielen eine zentrale Rolle, wenn es darum geht von Kindesbeinen an bis ins hohe Alter sportlich aktiv zu sein. Deshalb ist der organisierte Sport ein zuverlässiger Partner für vielfältige Aktivitäten – auch in Zusammenarbeit mit Kitas, Schulen, Betrieben oder Senioren- und Pflegeeinrichtungen. Hier liegen noch viele Möglichkeiten für die Zukunft. Das AlltagsTrainingsProgramm\* – kurz ATP – für ältere Menschen, das wir kürzlich in Kooperation mit dem DOSB gestartet haben, ist dafür ein gelungenes Beispiel. Es spricht gezielt ältere Menschen an, die bisher sportlich nicht oder wenig aktiv sind. Wichtig ist dabei, dass die Bewegungsübungen leicht im Alltag – zum Beispiel bei der Hausarbeit oder beim Warten auf den Bus – umzusetzen sind und auch Freude machen.

\* Das ATP ist für das Qualitätssiegel [SPORT PRO GESUNDHEIT](#) zugelassen, welches vom DOSB in Zusammenarbeit mit der Bundesärztekammer entwickelt wurde und gesundheitsorientierte Bewegungsangebote im Sportverein kennzeichnet. Durch die transparenten, fest definierten Qualitätskriterien der SPORT PRO GESUNDHEIT-Kurse, können diese auch unkompliziert durch Krankenkassen gefördert werden.

## Laura Dahlmeier ist „Sportlerin des Monats“ Februar

(DOSB-PRESSE) So überlegen wie die 23-jährige Garmisch-Partenkirchenerin Laura Dahlmeier die Biathlon-WM in Hochfilzen dominierte, so siegte sie nun auch bei der Wahl „Sportler des Monats“. Die fünfmalige Weltmeisterin erhielt von den Sporthilfe-geförderten Athleten drei Viertel der Stimmen (75,3 Prozent) und setzte sich damit gegen Skispringerin Carina Vogt (15,1 Prozent) und die Bobfahrer Francesco Friedrich/Thorsten Margis (9,6 Prozent) durch.

Carina Vogt verteidigte bei der nordischen Ski-WM in Lahti ihren Titel im Einzel und sprang auch mit dem Mixed-Team zu Gold. Francesco Friedrich und Thorsten Margis holten bei der Heim-WM am Königssee Gold im Zweier- sowie im Viererbob.

Gewählt wird der „Sportler des Monats“ regelmäßig von den rund 3800 geförderten Athletinnen und Athleten der Deutschen Sporthilfe – unterstützt von der Athletenkommission im DOSB und SPORT1.

## World Games 2017 live auf SPORT1

(DOSB-PRESSE) Das weltweit größte Multisport-Event in diesem Jahr findet vom 20. bis 30. Juli 2017 im polnischen Breslau statt: die World Games, die Weltspiele der nichtolympischen Sportarten: Fernsehsender und Onlineportal SPORT1 wird live auf seinen verschiedenen Plattformen darüber berichten.





Bei der 10. Auflage der Multisport-Großveranstaltung werden sich unter der Schirmherrschaft des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) über 4.500 Athleten aus aller Welt in über 30 Sportarten messen, die nicht zum Wettkampf-Programm der Olympischen Spiele gehören.

SPORT1 berichtet an jedem Wettkampftag der World Games 2017 live im Free-TV und auf seinen weiteren Plattformen. Das teilte der Sender jetzt mit.

Olaf Schröder, Vorstand Sport der Constantin Medien AG und Vorsitzender der Geschäftsführung der SPORT1 GmbH, sagte: „Mit den World Games präsentieren wir unseren Zuschauern im Sommer das weltweit größte Multisport-Event des Jahres. Als 360-Grad-Sportplattform werden wir den Weltklasseathletinnen und -athleten aus den zahlreichen Traditions- und Trendsportarten im Juli ihre große Bühne bieten, um aus dem Schatten des Fußballs herauszutreten und ihre Strahlkraft zu entfalten. Nachdem bereits die Premiere der Europaspiele 2015 bei unseren Zuschauern sehr gut ankam, werden wir die Sportfans im deutschsprachigen Raum auch für dieses Großereignis begeistern – und mit dieser umfangreichen medialen Präsenz auch ein offensives Zeichen für die Vielfalt des Sports setzen.“

Joachim Gossow, CEO International der World Games Association (IWGA), erklärte: Wir freuen uns sehr, dass SPORT1 die World Games übertragen wird. Zum ersten Mal haben wir eine frei empfangbare Plattform dieser Art in Deutschland. Wir hoffen, dass andere europäische Länder dem deutschen Beispiel folgen.“

DOSB-Leistungssportvorstand Dirk Schimmelpfennig, sagte: „Das Engagement von SPORT1 ist eine zusätzliche Motivation für die Athletinnen und Athleten auf dem Weg nach Breslau, die sich damit einem breiten Publikum präsentieren können. Und die Sportfans können ohne Zugangsbeschränkungen die faszinierende Vielfalt von Klassikern und Trends im Spitzensport genießen. Die Zusammenarbeit mit SPORT1 bei den European Games in Baku 2015 war ein sportlicher und medialer Erfolg – wir freuen uns auf eine Fortsetzung bei den World Games im Juli.“

Nach Cali/Kolumbien 2013 ist in diesem Jahr die polnische Stadt Breslau Schauplatz für die Weltspiele. Die sportlichen Wettkämpfe in Niederschlesien bieten dabei wieder einen vielfältigen Mix an traditionellen und modernen Sportarten.

### Crossmediale Berichterstattung

SPORT1 will die World Games 2017 an jedem Wettkampftag crossmedial auf seinen Plattformen begleiten. Neben einer umfangreichen Live-Abbildung im Free-TV präsentiert SPORT1 das Großereignis auch im Pay-TV auf SPORT1+ sowie auf seinen digitalen Plattformen, heißt es in der Mitteilung.

Dabei können ausgewählte Wettkämpfe via Livestream auf SPORT1.de und Facebook verfolgt werden. Reportagen, News, Interviews, Hintergrundstories, Bildergalerien und Videos ergänzen die Liveberichterstattung.

Weitere Informationen finden sich online unter [www.sport1.de](http://www.sport1.de).

## IUBH und Olympiastützpunkte kooperieren bundesweit

(DOSB-PRESSE) Nicht nur sportlich, sondern auch im Studium durchstarten: Diese Möglichkeit bietet die Internationale Hochschule Bad Honnef • Bonn (IUBH) Bundeskader-Athleten bereits seit 2014 durch ihre Kooperation mit dem Olympiastützpunkt Rheinland-Pfalz/Saarland in Saarbrücken. Nun erweitert die Hochschule ihre Zusammenarbeit bundesweit auf alle 19 deutschen Olympiastützpunkte. Die Vertreter von IUBH und den Olympiastützpunkten Deutschlands unterzeichneten den erweiterten Kooperationsvertrag am Montag (6. März) in Mülheim an der Ruhr.

### Sportliche und akademische Erfolge vereinbaren

Neben dem Sport auch die berufliche Laufbahn fest im Blick zu behalten ist für Nationalmannschafts-Athleten oft nur schwer realisierbar. Die Kooperation der Olympiastützpunkte mit der IUBH ermöglicht den Athleten, bereits während ihrer aktiven Zeit als Spitzensportler zusätzlich zu ihren sportlichen Erfolgen einen akademischen Abschluss zu erzielen – dank eines flexiblen Fernstudienmodells. Im Rahmen ihrer Kooperation mit den Olympiastützpunkten fördert die IUBH Athleten außerdem über spezielle Stipendienprogramme.

Ursprünglich wurde Badminton Nationalspieler Dieter Domke aufmerksam auf die IUBH. Mit Hilfe seines Laufbahnberaters am Stützpunkt Saarbrücken, Sebastian Brückner, stellte er den Kontakt zur IUBH her. Domke und Marc Zwiebler, dreimaliger Olympiateilnehmer im Badminton, waren die ersten, die von einer Präsenz-Uni an die IUBH wechselten. Die Vorteile, die Domke und Zwiebler an der IUBH für sich nutzen konnten, überzeugten schnell auch andere Athleten in Saarbrücken. Die Strukturen hierzu bauten Brückner und hochschulseitig Anna Weglarz, Leiterin der IUBH-Anerkennungsabteilung auf.

„Nach und nach kamen immer mehr Sportler auf uns zu“, sagte Prof. Kurt Jeschke, Prorektor für Unternehmensprogramme an der IUBH. „Die Ausweitung unserer Kooperation auf alle Olympiastützpunkte war daher der nächste wichtige Schritt. Wir freuen uns, jetzt an allen 19 Standorten Sportlern den Weg zu einem akademischen Abschluss ein wenig einfacher machen zu können.“ Auch am Olympiastützpunkt in Essen werden demnächst mehrere Spitzensportler, die an der IUBH studieren von der Kooperation profitieren können.

### Mit flexiblem Fernstudium am Online-Campus zum Abschluss

Durch moderne Lernmethoden wie Selbsttests und Lern-Wikis und die Möglichkeit, Prüfungen jederzeit online abzulegen, bekommen die Spitzensportler an der IUBH die Möglichkeit, Studium und Training optimal zu vereinbaren. Dabei können die Athleten zwischen zahlreichen Bachelor- und Masterstudiengängen in unterschiedlichen Zeitmodellen wählen. Das ist besonders für viel beschäftigte und weit reisende Sportler attraktiv.

Wie schon für Dieter Domke war auch für Marc Zwiebler genau diese Flexibilität der ausschlaggebende Punkt bei seiner Studienwahl: „Prüfungen abzulegen wann und wo es mir am besten passt und keine verpflichtenden Präsenztermine zu haben ist für mich als Sportler unerlässlich. Bei der IUBH habe ich diese Chance und ich nutze sie“, sagte er.

## Olympiastützpunkte

Die 19 deutschen Olympiastützpunkte sind die zentralen Betreuungs- und Serviceeinrichtungen für Bundeskaderathletinnen und -athleten sowie deren Trainerinnen und Trainer. Ihre Hauptaufgabe liegt in der Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen komplexen sportmedizinischen, physiotherapeutischen, trainings- und bewegungswissenschaftlichen, sozialen, psychologischen und ernährungswissenschaftlichen Betreuung, insbesondere für die Olympiavorbereitung des TopTeams im täglichen Training bzw. bei zentralen Maßnahmen der Spitzenverbände. Hinzu kommt die regionale sportarten-übergreifende Koordination und Steuerung der Leistungssportentwicklung in den Schwerpunktsportarten.

Weitere Infos finden sich online unter [www.dosb.de/de/leistungssport/olympiastuetzpunkte](http://www.dosb.de/de/leistungssport/olympiastuetzpunkte).

## Internationale Hochschule Bad Honnef • Bonn (IUBH)

Die Internationale Hochschule Bad Honnef • Bonn (IUBH), die 1998 gegründet wurde, versammelt unter ihrem Dach drei voneinander unabhängige Hochschulbereiche mit insgesamt über 9.500 Studierenden: das Campusstudium mit internationaler Managementausrichtung an der IUBH School of Business and Management, das IUBH Duale Studium und das IUBH Fernstudium. Das Campusstudium beinhaltet englischsprachige Bachelor- und Masterstudiengänge mit klarem Branchenfokus, beispielsweise auf Tourismus, Hotellerie oder Aviation.

Das duale Studium der IUBH umfasst Bachelorstudiengänge mit wöchentlichem Wechsel zwischen Theorie und Praxis sowie Masterstudiengänge. Die flexiblen Fernstudiengänge der IUBH bieten ein breites betriebswirtschaftliches Spektrum von Marketing über Gesundheitsmanagement bis Wirtschaftsrecht.

Die IUBH betreibt Standorte in Bad Honnef, Bad Reichenhall, Berlin, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover, München und Nürnberg. Im aktuellen CHE Hochschulranking schnitt sie wiederholt als beste private Fachhochschule Deutschlands im Fach Betriebswirtschaft ab. Die Akkreditierungsagentur FIBAA verlieh der IUBH für fünf ihrer Studiengänge das Premiumsiegel. Träger der IUBH ist die Career Partner GmbH.

Weitere Informationen finden sich online unter [www.iubh.de](http://www.iubh.de), [www.iubh-dualesstudium.de](http://www.iubh-dualesstudium.de), [www.iubh-fernstudium.de](http://www.iubh-fernstudium.de) und [www.careerpartner.eu](http://www.careerpartner.eu).

## Sportjugend will Zusammenhalt in der Gesellschaft stärken

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus (13. bis 26. März) können sich junge Ehrenamtliche noch bis 8. März zum Qualitätszirkel im Förderprogramm ZI:EL+ der Deutschen Sportjugend (dsj) anmelden.

Am 22. und 23. März beschäftigt sich in Frankfurt am Main der erste Qualitätszirkels des Jahres 2017 im Förderprogramm ZI:EL+ mit der „Interkulturellen Öffnung und Antidiskriminierungsarbeit in der Engagementförderung“.

„Mit diesem Qualitätszirkel greift die dsj ein sehr aktuelles Thema auf“, sagte der dsj-Vorsitzende Jan Holze. „Es beschäftigt viele Ehrenamtliche in den Sportvereinen in Deutschland. Ich bin froh,



dass wir im Rahmen des Förderprogramms ZI:EL+ einen Beitrag dazu leisten können, den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft zu stärken.“

Gemeinsam mit zwei ausgebildeten Demokratietrainern werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den dsj-Mitgliedsorganisationen ihre Projekte in dieser Hinsicht untersuchen und im Austausch miteinander herausarbeiten, wie sie weiterentwickelt werden können.

„Wie können wir uns interkulturell öffnen? Setzen wir uns stark genug für Antidiskriminierung ein? Was bedeutet eigentlich Betzavta?“ All diese Fragen sind Teil der Veranstaltung. Ein weiteres Thema wird „Widersprechen“ sein: Wie äußere ich mich angebracht, wenn ich anderer Meinung bin und andere von meiner Ansicht überzeugen möchte?

Das Programm ZI:EL+ wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes des Bundes (KJP).

Eine Anmeldung für den Qualitätszirkel ist noch bis zum 8. März an [emailziel@dsj.de](mailto:emailziel@dsj.de) möglich.

## Sport und Nachhaltigkeit auf Twitter

(DOSB-PRESSE) In Sportvereinen und -verbänden steckt viel Potenzial, wenn es um Nachhaltigkeit geht. Der Deutsche Olympischer Sportbund (DOSB) will sich zukünftig stärker in diesem Feld bemerkbar machen.

Ab sofort twittern für den DOSB Andreas Klages und Christian Siegel unter dem Namen [@DOSB\\_Nachhaltig](https://twitter.com/DOSB_Nachhaltig) über die Themen Sport und Nachhaltigkeit, Umwelt und Stadtentwicklung sowie Sportstätten.

## AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

### Sportverletzungen: Deutscher Turner-Bund bietet Aufklärungsbroschüre an

(DOSB-PRESSE) Wer sich sportlich betätigt, kann mental abschalten, Stress abbauen und gleichzeitig die Fitness sowie das Immunsystem stärken. Doch häufig kommt es beim Sport auch zur Verletzung. „Leider weiß noch nicht jeder, wie man bei Verletzungen und Unfällen richtig und schnell reagiert, so dass vor allem Schwellungen und Einblutungen von Anfang an eingedämmt und damit die Heilung gefördert werden kann“, heißt es in einer Mitteilung des Deutschen Turner-Bundes (DTB). Deshalb sehe es der DTB als seine Pflicht an, Sporttreibende über den richtigen Umgang mit Verletzungen aufzuklären.

Um allen Übungsleiterinnen und Übungsleitern sowie auch aktiven Sportlern einen kompakten Überblick über die richtigen Erste-Hilfe-Maßnahmen und weitere nützliche Informationen zu geben, wurde in Zusammenarbeit mit dem DTB und dem Nationalmannschafts-Arzt Dr. Hans-Peter Boschert eine Aufklärungsbroschüre zum Thema „Erste Hilfe bei (Sport-)Verletzungen“ entwickelt.

Mit der Broschüre hat der DTB ein handliches Medium geschaffen, das man auch leicht in jeder Sporttasche mitnehmen kann. Mit einer Auflage von 1,7 Millionen Exemplaren wird die Broschüre über verschiedene Medien verteilt, sowie bei DTB-Veranstaltungen, wie dem Internationalen Deutschen Turnfest 2017 in Berlin, ausgelegt. Auch in vielen deutschen Apotheken wird die Broschüre bereitgelegt. Darüber hinaus haben Vereine, Verbände und Übungsleiter die Möglichkeit, größere Mengen für ihre Übungsleiter, ehrenamtlichen Helfer und Mitglieder kostenfrei zu bestellen ([bestellung@flyer-dtb.de](mailto:bestellung@flyer-dtb.de)).

Weitere Informationen finden sich [online](#).

### Bundesarchiv Koblenz stellt historische DTB-Unterlagen zur Verfügung

(DOSB-PRESSE) Im August 2015 hat der Deutsche Turner-Bund (DTB) Aktenmaterial aus vergangenen Zeiten, das unsortiert im Keller der Deutschen Turnschule in Frankfurt verwahrt wurde, dem Bundesarchiv in Koblenz übergeben. Dort sind die Unterlagen als Bestand B 520 Deutscher Turner-Bund in die Datenbank des Bundesarchivs übernommen worden. Die Informationen stehen interessierten Benutzern [online über das Recherchemodul Invenio](#) zur Verfügung.

Bevor die Unterlagen an das Bundesarchiv übergeben werden konnten, war eine intensive Sichtung erforderlich durch die Deutsche Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen in Person von Martin Ehlers und Markus Friedrich (Institut für Sportgeschichte Baden-Württemberg, Maulbronn) sowie Ulrich Schulze-Forsthövel (DOSB). Die anschließende Kleinarbeit der Auflistung und Aufbereitung aller Aktenfunde, um diese dem Bundesarchiv übergeben zu können, leistete schließlich der Mannheimer Sporthistoriker Lothar Wieser.

DTB-Vizepräsidentin Prof. Annette Hofmann koordinierte das Projekt und zeigt sich erfreut über den Abschluss. „Ich freue mich, dass wir eine lange schlummernde Aufgabe abschließen konnten und vor allem, dass wir die Unterlagen jetzt allgemein zugänglich und fachgerecht gesichert

haben“, sagte sie. Großen Dank spricht sie den beteiligten Personen aus, die sich mit großem Engagement der Sache gewidmet hätten.

Die Liste des Bestandsverzeichnisses findet sich auf der DTB-Website [www.dtb-online.de](http://www.dtb-online.de).

## LSB Sachsen verzeichnet wieder einen Mitglieder-Rekord

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Sachsen verzeichnet in seiner aktuellen Mitglieder-Bestandserhebung zum Stichtag 1. Januar 2017 zum 14. Mal in Serie einen Rekord. Die sächsische Sportdachorganisation bleibe damit größte Bürgerorganisation im Freistaat und setze ihren seit 2003 bestehenden Wachstumstrend fort, teilte der LSB mit.

Dabei falle der Zuwachs in den vergangenen zwölf Monaten erneut sehr deutlich aus: 15.284 neue Sportlerinnen und Sportler steigerten die Zahl der Vereinsmitglieder auf den Spitzenwert von 656.577. Dagegen sei die Zahl der im LSB organisierten Sportvereine zum dritten Mal in Folge leicht zurückgegangen: um 24 auf nunmehr 4.462. Die Zahl der Großsportvereine mit mehr als 1.000 Mitgliedern sei indes von 53 auf 54 gestiegen.

„Wir freuen uns sehr über das fortgesetzte Wachstum“, sagte LSB-Präsident Ulrich Franzen, „gibt dieser Trend dem Sport im Land doch ein noch stärkeres Gewicht. Das ist im Jahr unseres Landessporttages ein gutes Zeichen: Unsere Sportvereine sind mit vielen tollen Angeboten aktuell und am Puls der Zeit, sie nehmen ihre gesellschaftliche Funktion und ihre Verantwortung für Gesundheit und Bildung, Zusammenhalt und Orientierung wahr. Sie fördern Leistungsbereitschaft und das Engagement für andere.“

Seit seiner Gründung 1990 habe der LSB Sachsen mehr als 330.000 neue Mitglieder gewonnen, heißt es in der Mitteilung weiter. In allen sächsischen Landkreisen seien im vergangenen Jahr in der Summe neue Mitglieder hinzugekommen. Die größten Zuwächse habe es regional betrachtet in Dresden (+ 5.603), Leipzig (+ 2.600), im Landkreis Zwickau (+ 1.297) sowie im Erzgebirgs-kreis (+1.169) gegeben. Die meisten Sportlerinnen und Sportler seien nach wie vor im Fußball (134.210), in Allgemeinen Sportgruppen (84.455), im Rehabilitationssport (34.803), im Volleyball (29.565), in Gymnastikgruppen (24.568) sowie im Handball (20.865) aktiv.

Der Zugewinn an neuen Mitgliedern erstreckte sich erfreulicherweise auch über alle Altersgruppen, erklärte der LSB: Sowohl bei Kindern, Jugendlichen als auch bei den Erwachsenen und Älteren stehe in der Summe ein Plus, „auch wenn einzelne Jahrgangsbereiche negative Entwicklungen aufwiesen“. Drei Mitglieder sächsischer Sportvereine seien mindestens 100 Jahre alt. Das älteste Vereinsmitglied in Sachsen wurde 1911 geboren und gehört zur Sektion Dresden des Deutschen Alpenvereins.

Weitere statistische Daten, so beispielsweise über die Mitglieder nach Landkreisen und betriebenen Sportarten, finden sich ab sofort im Internet auf den Seiten des LSB Sachsen unter [www.sport-fuer-sachsen.de](http://www.sport-fuer-sachsen.de) (Rubrik Wir über uns/Statistik). Detaillierte Analysen seiner Mitglieder-Bestandsmeldung 2017 veröffentlicht der LSB in der Ende März erscheinenden Ausgabe seiner [Zeitschrift Sachsensport](#).



## Die Special Olympics Willingen 2017 sind eröffnet

(DOSB-PRESSE) Die Special Olympics Willingen 2017 haben begonnen: Mehr als 2.000 Teilnehmer und Gäste haben bei einer feierlichen Eröffnungsveranstaltung am Montag (6. März) den Auftakt der Nationalen Winterspiele für Menschen mit geistiger Behinderung gefeiert. „Gemeinsam stark“ ist noch bis zum 9. März das Motto. Im Beisein von Hessens Innen- und Sportminister Peter Beuth und der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, Verena Bentele, eröffnete Bundestags-Vizepräsidentin Ulla Schmidt die Spiele.

Höhepunkt der Eröffnungsfeier mit einem vielfältigen Showprogramm, prominenten Gästen und Mitwirkenden aus der ganzen Region war das offizielle Zeremoniell von Special Olympics mit Fahne, Hymne, Flamme und Eid – eingeleitet von Opern- und Musicalstar Anna-Maria Kaufmann, Botschafterin von Special Olympics Deutschland. Den offiziellen Athleten-Eid „Ich will gewinnen, doch wenn ich nicht gewinnen kann, so will ich mutig mein Bestes geben!“ sprach Special-Olympics-Athlet Herbert Krüger, Athletensprecher aus Niedersachsen und Teilnehmer im Schneeschuhlauf.

Ein besonderer Moment für die Teilnehmer und Gäste an der Mühlenkopfschanze war die Entzündung des Special-Olympics-Feuers: Die „Gesichter der Spiele“, Ralf Wilke und Kathrin Werthmüller, gestalteten die Zeremonie gemeinsam mit Verena Bentele und symbolisierten damit das Motto „Gemeinsam stark“. Skisprung-Weltmeister Severin Freund, der sich ebenfalls als „Gesicht der Spiele“ für die Special Olympics Willingen 2017 engagiert, grüßte per Video-Botschaft.

Rund 700 Athletinnen und Athleten sind am Start, darunter 39 Unified Partner ohne Behinderung, in sechs Wettbewerbs-Sportarten, einer Showveranstaltung und dem wettbewerbsfreien Angebot. Insgesamt sind mehr als 2.800 Teilnehmer in die Winterspiele involviert, davon über 330 Betreuer, rund 200 Familienangehörige und etwa 500 freiwillige Helfer.

„Nationale Spiele wie die Special Olympics Willingen 2017 zeigen, wie Inklusion funktionieren kann, und strahlen aus in die Gesellschaft“, sagte Christiane Krajewski, Präsidentin von Special Olympics Deutschland. „SOD ist der Verband, der sich die Inklusion von Menschen mit geistiger Behinderung im und durch Sport auf die Fahnen geschrieben hat.“

In Bezug auf die jüngsten Veröffentlichungen der ARD-Radio-Recherche Sport, nach denen eine Akquisitionsfirma 60 Prozent der für Behinderte eingeworbenen Sponsorengelder für sich behalte, sagte die Präsidentin: „Wir gehen offen mit Kritik um. Der SOD-Länderrat hat gestern nach seiner Sitzung ein Statement veröffentlicht, in dem wir festgelegt haben, künftig mit allen Landesverbänden nach verbindlichen Standards in der Mittelbeschaffung zu arbeiten, und dies auch in den Akkreditierungsvereinbarungen der Landesverbände festzuschreiben. Es haben sich alle zu den ethischen Grundsätzen bekannt, nach denen der Verband seine Tätigkeit ausrichtet. Die drei im Fokus der Recherche stehenden Landesverbände werden entsprechende Konsequenzen ziehen.“

Weitere Informationen zu den Special Olympics Willingen 2017 finden sich online unter [www.specialolympics.de/Willingen2017](http://www.specialolympics.de/Willingen2017). Ansprechpartnerin für die Presse ist Sonja Schmeißer, Mail [presse@specialolympics.de](mailto:presse@specialolympics.de) und Telefon 0178-8122779.

## DFB hinterlegt Interesse an Ausrichtung der Fußball-EM 2024

(DOSB-PRESSE) Der Präsident des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), Reinhard Grindel, hat in der vorigen Woche persönlich die offizielle Interessenserklärung des DFB für die Austragung der Europameisterschaft 2024 übergeben. Theodore Theodoridis, Generalsekretär der Europäischen Fußball-Union (UEFA) habe in der Zentrale im schweizerischen Nyon die Bewerbungserklärung entgegengenommen, teilte der DFB mit. Zuvor hatte das DFB-Präsidium in seiner Sitzung am 20. Januar 2017 bereits einstimmig beschlossen, sich für die Austragung der EURO 2024 zu bewerben.

Reinhard Grindel sagte: „Es war mir wichtig, der UEFA persönlich zu übermitteln, dass wir geschlossen und entschlossen hinter dieser Bewerbung stehen. Wir sind uns bewusst, dass ein solches Großereignis organisatorische Herausforderungen mit sich bringt. Aber wir sind auch so selbstbewusst zu sagen, dass wir mit unserer großen Erfahrung, der bestehenden Stadioninfrastruktur in Deutschland und den bereits vorhandenen Rahmenbedingungen ein kostengünstiges, erstklassiges Turnier ausrichten können. Daneben ist für Spieler, Fans und Presse garantiert, dass in unserem Land die freiheitlichen Grundrechte gelten. Gemeinsam werden wir mit den Städten und Stadien jetzt eine professionelle Bewerbung erstellen und fristgerecht bis April 2018 einreichen.“

UEFA-Generalsekretär Theodoridis wurde ein 40 Seiten umfassendes Paket übergeben, dass neben der offiziellen deutschen Interessenserklärung auch eine Kurzpräsentation der 17 potenziellen Austragungsorte beinhaltet. Der Stadt Dresden als 18. Bewerber um einen der zehn zu vergebenden Plätze habe der DFB aufgrund der nicht erfüllten, vorgeschriebenen Nettokapazität von 30.000 Sitzplätzen abgesagt, teilte der Verband mit.

Am 10. März werden die Bewerber für die Ausrichtung der EURO 2024 von der UEFA verkündet. Nach Bereitstellung der Bewerbungsanforderungen durch die UEFA am 17. März 2017 wird der DFB den Stadien/Spielorten am 11. April dieses Jahres die Anforderungen vorstellen. Bis zum 12. Juni 2017 müssen die zu diesem Zeitpunkt weiterhin interessierten Stadien/Spielorte ihre vollständigen Unterlagen des nationalen Bewerbungsverfahrens beim DFB einreichen.

Am 15. September 2017 werde das Präsidium die Auswahl der zehn Spielorte, mit denen der DFB in das UEFA-Bewerbungsverfahren gehen wird, in einem transparenten und für alle Bewerber nachvollziehbaren Prozess vornehmen. Bis zum 27. April 2018 müssen interessierte Nationalverbände die vollständigen Unterlagen bei der UEFA eingereicht haben, die UEFA wird den Ausrichter der EURO 2024 im September 2018 festlegen.

## Anstöße für mehr Sporträume in Schleswig-Holstein

(DOSB-PRESSE) Wie kann Sport und Bewegung in Zukunft besser in den Alltag integriert werden? Über diese Frage haben auf Einladung des Schleswig-Holsteiner Ministeriums für Inneres und Bundesangelegenheiten und der kommunalen Landesverbände Vertreter der Kommunen sowie aus Sportvereinen und -verbänden am Montag (6. März) unter dem Motto „Sport und Bewegung im öffentlichen Raum“ in Ascheffel diskutiert.



„Menschen wollen immer häufiger Sport unabhängig von festen Terminen und bestimmten Örtlichkeiten ausüben“, sagte Sportminister Stefan Studt. „Unsere Aufgabe besteht darin, zusammen mit den Kommunen möglichst vielen Menschen mit ihren individuellen Bedürfnissen Möglichkeiten für Bewegung zu schaffen und diese leicht zugänglich und attraktiv zu gestalten.“

Neben den klassischen Sportvereinen als Ort für körperliche Aktivitäten gewinnen im individuellen Freizeitsportbereich Alternativen für jedermann an zugänglichen Plätzen immer mehr an Bedeutung. Sie bringen Bewegung zu den Menschen, die sonst nicht zu ihnen kommt, so Studt. Die Formate reichen dabei von sogenannten Bewegungsräumen über Sportparks oder Parcours bis hin zu sehr niedrigschwelligen Angeboten. Vor diesem Hintergrund seien Überlegungen notwendig, die körperlichen Aktivitäten über die bestehenden Strukturen des organisierten Sports hinaus zu erweitern. „Nicht als rivalisierende Konkurrenz, sondern als Ergänzung und in guter Partnerschaft“, erklärte der Minister.

Die Sportförderung des Landes bietet nach den Worten des Ministers die Möglichkeit zur finanziellen Unterstützung von Maßnahmen für Bewegung im öffentlichen Raum an – vorausgesetzt die Kommune habe zuvor einen Sportentwicklungsplan erstellt. Der während der Veranstaltung vorgestellte Motorik- und Bewegungspark des Elmshorner Männerturnvereins wurde beispielsweise im vergangenen Jahr mit rund 13.000 Euro gefördert. Der maximale Förderbetrag beträgt 25.000 Euro pro Maßnahme. „Ich wünsche mir, dass die heutige Veranstaltung viele inspirierende Ideen und Konzepte für mehr Bewegung in den Kommunen hervorbringt“, sagte Studt.

## TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf [www.dosb.de](http://www.dosb.de)

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

### Medieneinladung zur Verleihung Fair Play Preis des Deutschen Sports 2016

Preisträger sind Fußballtrainer Niko Kovac und das Aktionsbündnis „Rio bewegt. Uns“

(DOSB-PRESSE) Mit dem Fair Play Preis des Deutschen Sports werden besonders faire und wertorientierte Gesten und Aktionen von Personen und Initiativen ausgezeichnet. Preisstifter sind der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und der Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS). Der DOSB lädt Medienvertreter ein, über die Preisverleihung im Rahmen der Biebricher Schlossgespräche zu berichten: am Donnerstag, 16. März 2017 von 18.00 bis 20.00 Uhr (Einlass ab 17.00 Uhr), Schloss Biebrich, Westgalerie, Rheingaustrasse 140, 65203 Wiesbaden-Biebrich.

Preisträger 2016 in der Kategorie „Sport“ ist Niko Kovac, Trainer des Fußball-Bundesligaklubs Eintracht Frankfurt. Im Relegationsrückspiel der Bundesliga zwischen dem 1. FC Nürnberg und Eintracht Frankfurt im Mai 2016 zeigte Kovac im Moment des Sieges seiner eigenen Mannschaft großes Mitgefühl für die unterlegenen Nürnberger. Anstatt mit seinen Spielern den Klassenerhalt zu feiern, tröstete er die unterlegene Mannschaft. „Die ehrliche Empathie für den sportlichen Gegner gerade im Angesicht des eigenen, wichtigen Sieges, ist beispielhaft für faires Verhalten im Sport“, urteilte die Jury. „Diese an sich subtile Geste steht für eine grundlegende Haltung der Fairness, die im Sport durch Aktive und Trainer vermittelt werden sollte.“

Der Sonderpreis geht an das Aktionsbündnis „Rio bewegt.Uns.“, das sich 2016 umfassend und vielfältig für bessere Lebensbedingungen, insbesondere für Kinder und Jugendliche in Rio de Janeiro, einsetzte. Auf Initiative des Hilfswerks Adveniat schlossen sich insgesamt 16 Sport-, Jugend- und Erwachsenenverbände, Träger der Bildungsarbeit und Akteure weltkirchlichen Handelns zusammen, die gemeinsam 29 Millionen Mitglieder allein in Deutschland haben.

Weitere Informationen dazu finden sich online unter [www.rio-bewegt-uns.de/kampagne](http://www.rio-bewegt-uns.de/kampagne).

Das Bündnis unterstützte anlässlich der Olympischen und Paralympischen Spiele nicht nur langfristig angelegte Projekte vor Ort, sondern machte auch hier in Deutschland auf die Menschen abseits der sportlichen Großveranstaltungen in der brasilianischen Metropole aufmerksam.

Für die umfangreiche, vielfach auch auf Sportangebote gestützte Projektarbeit fand die Jury lobende Worte: „Unsere Gesellschaft braucht Bündnisse wie dieses, die Achtung vor den Bedürf-

nissen Anderer vermitteln und benachteiligten Menschen eine Perspektive geben. Mit seinem Engagement hat „Rio bewegt.Uns.“ faires Verhalten über alle Grenzen hinweg gezeigt.“

Laudatoren des Fair Play Preises 2016, der am 16. März 2017 in Wiesbaden verliehen wird, sind Willi Lemke und Marcel Reif. Durch den Abend führt der ehemalige Leiter der ZDF-Hauptredaktion Sport, Dieter Gruschwitz. Die Verleihung findet im Rahmen der 5. Biebricher Schlossgespräche statt, die die „Rolle und Verantwortung der Athleten“ zum Thema haben.

Spitzenathleten im Spannungsfeld von moralischer Vorbildfunktion und sportlichem Erwartungsdruck stehen in diesem Jahr im Fokus der Gesprächsreihe im Schloss Biebrich, die die Deutsche Olympische Akademie (DOA) in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport (HMdIS) organisiert.

Über „Fairness aus Sicht der Aktiven – Rolle und Verantwortung der Athlet/innen in der Olympischen Bewegung“ diskutieren

- Claudia Bokel (Weltmeisterin im Fechten 2001, ehemaliges Mitglied der IOC-Athletenkommission, Präsidentin des Deutschen Fechter-Bundes)
- Maximilian Hartung (Team-Weltmeister im Fechten 2014, Vorsitzender der DOSB-Athletenkommission)
- Michael Vesper (DOSB-Vorstandsvorsitzender)
- Manuela Schermund (Paralympics-Siegerin im Sportschießen, Mitglied der DOSB-Athletenkommission)

## Anmeldung

Medienvertreter, die über die Veranstaltung berichten möchten, werden um zeitnahe Anmeldung gebeten, spätestens bis zum Dienstag, 14. März, 12.00 Uhr, an die Deutsche Olympische Akademie unter der E-Mail-Adresse [biebrich@doa-info.de](mailto:biebrich@doa-info.de).

## Die Biebricher Schlossgespräche

Die Gesprächsreihe von DOA und HMdIS lässt Expertinnen und Experten in Vorträgen, Dialogen und Diskussionsrunden gesellschaftspolitische, kulturelle und ökonomische Aspekte des organisierten Sports erörtern. Sie präsentieren wichtige Forschungsergebnisse, analysieren Entwicklungstendenzen und eröffnen neue Perspektiven für die Praxis. Eingeladen sind Gäste aus Sport, Gesellschaft, Politik und Wirtschaft.

## Der Fair Play Preis des Deutschen Sports

Der Fair Play Preis des Deutschen Sports wird jährlich durch DOSB und VDS vergeben. Mit ihm werden Fair Play-Aktionen – von der einen „großen Geste“ bei einem sportlichen Topereignis bis zum dauerhaften Einsatz und Engagement im Verein vor Ort – ausgezeichnet. Er will Sportlerinnen und Sportler ermutigen, sich weiter für ein faires Miteinander einzusetzen. Der Preis wird in den Kategorien „Sport“ und „Sonderpreis“ verliehen.

## Die dsj organisiert einen deutsch-israelischen Jugendaustausch

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sportjugend (dsj) organisiert in Kooperation mit Maccabi Israel und „ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch“ einen deutsch-israelischen Jugendaustausch für junge Engagierte im Sport zwischen 18 und 26 Jahren. Das Young Sports Leaders Program 2017 findet vom 2. bis 8. Juni in Berlin und vom 4. bis 10. Juli 2017 in Tel-Aviv statt.

Für den ersten Teil des Austauschs bilden das dsj-Jugendevent „jugend.macht.sport!“ und das Internationale Deutsche Turnfest in Berlin den Rahmen. Während der Rückbegegnung in Tel-Aviv erwartet die Teilnehmenden „Maccabiah2017“, die größte jüdische und drittgrößte internationale Sportveranstaltung der Welt.

Im Rahmen der beiden Sportveranstaltungen werde die deutsch-israelische Gruppe ein vielfältiges Begegnungsprogramm mit Sport, Kultur und spannenden Seminaren erleben, heißt es in der Ausschreibung: Neben sportlichen Aktivitäten sollen sich die Teilnehmenden mit der deutsch-israelischen Geschichte und den Olympischen Spielen 1936 in Berlin oder Themen wie Engagement, Ehrenamt, Motivation und Partizipation im Sport auseinandersetzen. „Die grenzüberschreitende Kraft des Sports und die Begeisterung dafür sollen spürbar werden und zum deutsch-israelischen Austausch motivieren.“

Weitere Informationen befinden sich online in der Ausschreibung.

Bewerbungen sind bis zum 24. März 2017 möglich unter [www.dsj.de/youngleaders](http://www.dsj.de/youngleaders).

## LSB-Rheinland-Pfalz will „Sportentwicklungsplanung nutzbar machen“

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Rheinland-Pfalz lädt am 10. März, 10 bis 14 Uhr, in Kooperation mit dem Städtetag, dem Gemeinde- und Städtebund und dem Landkreistag Rheinland-Pfalz sowie dem Institut für Sportstättenentwicklung (ISE) zum Forum „Ergebnisse von Sportentwicklungsplanung nutzbar machen“ nach Trier in die Europäische Akademie des Rheinland-Pfälzischen Sports (Herzogenbuscher Straße 56, 54292 Trier) ein.

Die Veranstaltung soll praktische Fragen klären. Zum Beispiel: Ein Sportentwicklungsplan ist erstellt – was fängt man mit den vielfältigen Informationen zu Sport und Bewegung an? Oder: In Ihrer Gemeinde gibt es viele verschiedene Sportanlagen – in kommunaler, in vereinseigener oder sonstiger Trägerschaft. Genutzt von vielen unterschiedlichen Gruppen und Mannschaften ist die Belegungsplanung eine Herausforderung. Wo finde ich die Informationen zu freien Zeiten im Überblick? Wie kann ich Sportvereine und Bürger über Kapazitäten informieren? Wie gehe ich mit Konkurrenzen um Nutzungszeiten um? Mit moderner Technik lassen sich Antworten auf diese Fragen finden. Der LSB will die Möglichkeiten von interaktiven Sportstättenkarten und weiteren Entwicklungen vorstellen.

Eingeladen sind alle Sportvertreter in Vereinen, Verbänden und Gremien in Rheinland-Pfalz sowie die Vertreter der Städte, Gemeinden und Kreisverwaltungen und deren Sportstättenbeiräte. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung und weitere Infos beim LSB, Harald Petry, Tel. 06131/2814-155, E-Mail: [h.petry@lsb-rlp.de](mailto:h.petry@lsb-rlp.de).

## Deutsche Sporthochschule lädt zum Aktionstag „Bewegen gegen Demenz“

(DOSB-PRESSE) Wie ein gesundheitsorientiertes Sport- und Bewegungsprogramm positiv bei Demenz wirken kann, geht eine Gruppe von WissenschaftlerInnen der Deutschen Sporthochschule Köln im Rahmen des Projektes DENKSPORT nach. "Um Hemmschwellen abzubauen und Möglichkeiten des Sporttreibens aufzuzeigen", veranstaltet das Projektteam am 11. März den Aktionstag „DENKSPORT – Bewegen gegen Demenz“.

Der Aktionstag auf dem Gelände der Deutschen Sporthochschule Köln in Köln-Müngersdorf hält ab 10 Uhr ein Programm mit kostenfreien Schnupperangeboten und viel Wissenswertem rund um das Thema Demenz und Sport bereit. Eingeladen sind alle, die eine beginnende Vergesslichkeit bei sich selbst oder einem nahen Freund oder Angehörigen bemerken und gerne mit Sport und Bewegung etwas für ihre körperliche und geistige Gesundheit tun möchten.

Erste Ergebnisse des einjährigen Forschungsprojektes DENKSPORT an der Deutschen Sporthochschule Köln zeigten nämlich, so heißt es in einer Mitteilung der Hochschule, „dass Menschen mit einer beginnenden kognitiven Beeinträchtigung weniger aktiv leben als nicht beeinträchtigte Menschen“.

Nach einer offiziellen Begrüßung laufen die Schnupperangebote von 11 bis 14 Uhr. Sie dauern jeweils zirka 25 Minuten und werden fortlaufend angeboten, so dass alle Teilnehmer bei allen Angeboten mitmachen können; ob Tanzen, Krafttraining, Koordinationsübungen oder Ausdauer-einheit – der Tag biete ein Programm, dass speziell auf die Bedürfnisse der Altersklasse 60+ zugeschnitten ist, heißt es weiter.

Weitere Informationen finden sich online unter [www.dshs-koeln.de/denksport](http://www.dshs-koeln.de/denksport).

## Deutsches Down-Sportlerfestival findet zum 15. Mal statt

(DOSB-PRESSE) Zum 15. Mal findet in Frankfurt das Deutsche Down-Sportlerfestival statt: Am 20. Mai werden 3.000 Gäste im Sport- und Freizeitzentrum Frankfurt-Kalbach erwartet. Etwa 600 Kinder und Jugendliche mit Down-Syndrom messen sich im Laufen und Weitsprung, spielen Fuß- und Basketball.

Ein Fixpunkt ist die von Peyman Amin („Germany's Next Top Model“) gestaltete Modenschau. Schirmherrin des Festivals, einer Initiative von Hexal, ist Arbeits- und Sozialministerin Andrea Nahles.

Ein besonderes Beispiel unter den Teilnehmern ist Lukas Schütterle, der nationale Juniormeister im Kraftdreikampf. Er entschied die Deutschen Meisterschaften in der Gewichtsklasse bis 59 Kilogramm für sich. Nicht ungewöhnlich? Der 21-jährige Gewichtheber wurde mit dem Down-Syndrom geboren – und erkämpfte sich den Titel im Wettstreit mit nicht-behinderten Sportlern. Beim Down-Sportlerfestival gehört er zu den regelmäßigen Teilnehmern.

„Athleten wie Lukas Schütterle sind ein Vorbild für jeden“, sagt Sandrine Piret-Gerard, Vorstandssprecherin von Hexal. „Wir freuen uns, dass das Down-Sportlerfestival seit 2003 eine feste Größe für Menschen mit Down-Syndrom ist und dazu beiträgt, sowohl ihre Gesundheit als auch ihr Selbstbewusstsein zu stärken.“

## Inklusion durch Sport

Mit Neugier begegneten rund 300 Gäste und 70 Sportler 2003 dem ersten Deutschen Down-Sportlerfestival: Für viele Kinder war es die erste sportliche Herausforderung ihres Lebens, mindestens aber mit Altersgenossen mit vergleichbaren Fähigkeiten. Oft gab es in ihrer Umgebung keine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Sportangebote, reguläre Kurse weckten eher Frustration als Lust auf Bewegung.

„Junge Menschen mit Down-Syndrom trauen sich heute mehr zu – und ihnen wird mehr zuge-  
traut“, so sagt Prof. Holm Schneider, Kinderarzt und Sportmediziner vom Uni-Klinikum Erlangen.  
„Vor allem, wenn sie langfristige Trainingsmöglichkeiten finden, kann Sport sehr viel zu diesem  
neuen Selbstverständnis beitragen.“

Inzwischen bringen sich Sportler selbst ein. Laura Brückmann ist ein Beispiel für die jungen Men-  
schen mit Down-Syndrom, die das Programm des Festivals mitgestalten. „Beim Tanzen bin ich in  
meinem Element“, sagt die 25-jährige Bühnentänzerin. „Und inzwischen ist es zu meinem Beruf  
geworden.“

Ihren Tanz-Workshop fördert erstmals die BKK Pfalz. „Bewegung kann helfen, Erkrankungsrisi-  
ken zu verringern, die auch Menschen mit Down- Syndrom betreffen“, sagt Martina Stamm, Lei-  
terin der Unternehmenskommunikation. „Tanzen ist eine spielerische Herangehensweise an ge-  
sundheitliche Prävention.“

Ihr Können zeigen Menschen mit Down-Syndrom außerdem bei einem Talentwettbewerb. Vom  
21. März, dem Welt-Down-Syndrom-Tag, bis 21. April können Fans des Festivals unter  
[www.down-sportlerfestival.de/talent](http://www.down-sportlerfestival.de/talent) für ihren Favoriten stimmen. Bei der FamilienBande Ge-  
schwisterolympiade hingegen treten Kinder mit Down-Syndrom gemeinsam mit ihren Brüdern  
und Schwestern an.

„Geschwister von chronisch kranken oder behinderten Kindern bekommen häufig nicht die glei-  
che Aufmerksamkeit, tragen andererseits aber eine große Verantwortung, damit der Familienall-  
tag funktioniert“, sagt Claudia Heins, Vorstand der Novartis Stiftung FamilienBande. „Bei der  
Geschwisterolympiade stehen sie im Vordergrund und erhalten auch eine Auszeichnung, wenn  
sie alle Stationen durchlaufen haben.“

Weitere Infos und das vollständige Programm finden sich unter [www.down-sportlerfestival.de](http://www.down-sportlerfestival.de).

## Anmeldung für das dsj-Jugendevent in Berlin ist noch bis 15. März möglich

(DOSB-PRESSE) Am 15. März endet die Anmeldefrist für junge Engagierte, die beim  
Jugendevent "jugend.macht.sport!" der Deutschen Sportjugend (dsj) im Juni in Berlin dabei sein  
wollen. Die Anmeldung ist online möglich. [http://www.dsj-jugendevent.de/anmeldung-  
jugendevent/](http://www.dsj-jugendevent.de/anmeldung-jugendevent/)

Vom 3. Bis 10. Juni 2017 präsentiert die dsj in Kooperation mit der Deutschen Turnerjugend  
(DTJ) und ihren Mitgliedsorganisationen eine Woche lang die große Vielfalt der Sportarten und  
Sportangebote in der Kinder- und Jugendarbeit im Sport auf dem dsj-jugendevent 2017 „jugend.-



macht.sport!“. Zum ersten Mal findet es während des Internationalen Deutschen Turnfests in Berlin statt.

Das dsj-jugendevent jugend.macht.sport! wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans (KJP) des Bundes gefördert.

## Deutscher Fußball-Bund verleiht zum zehnten Mal den Integrationspreis

(DOSB-PRESSE) Seit zehn Jahren verleihen der Deutsche Fußball-Bund (DFB) und Mercedes-Benz gemeinsam den Integrationspreis, um das Engagement von Fußballvereinen, Schulen und Initiativen zu würdigen, die die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund im und durch den Fußball in vorbildlicher Weise fördern. Der 10. DFB- und Mercedes-Benz-Integrationspreis wird am 17. März (ab 18.30 Uhr) auf einer feierlichen Gala im Deutschen Fußballmuseum, Platz der Deutschen Einheit 1, 44137 Dortmund, verliehen.

Medienvertreter sind eingeladen, an der Verleihung des 10. Integrationspreises teilzunehmen. Sie werden gebeten, sich über das [DFB-Presseportal](#) anzumelden. Neben den Nominierten werden als Gäste Oliver Bierhoff, der Schirmherr des Preises und Manager der Nationalmannschaft, der ehemalige Nationalspieler Cacau, der Integrationsbeauftragte des DFB, sowie Dirk Jakobs, Leiter Global Diversity Office Daimler AG, dabei sein.

Zum Download steht bereits jetzt die [Broschüre zu zehn Jahren DFB- und Mercedes-Benz-Integrationspreis](#) zu Verfügung.

## Olympia Museum bietet Thementag Homophobie in Sport und Gesellschaft

(DOSB-PRESSE) Das Deutsche Sport & Olympia Museum präsentiert am 27. März von 10:00 bis 14:00 Uhr den 1. Thementag „Vielfalt im Sport“ in 2017. Themenschwerpunkt ist Homophobie in Sport und Gesellschaft. Das Angebot richtet sich an Schulklassen ab Jahrgangsstufe 8, interessierte Besucher sowie an Seniorengruppen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Den Einstieg ins Thema bietet ein interaktives Theaterstück von Thomas Wißmann und Andreas Schmid: „Von Herzen schwul“. Im Anschluss an die Aufführung diskutiert Schauspieler und Theaterpädagoge Wißmann mit den Zuschauern.

„Homophobie ist ein wichtiges Thema in Sport und Gesellschaft“, sagte Museumsdirektor Andreas Höfer. „Wir freuen uns auf unseren Thementag, auch weil wir immer wieder feststellen, dass man komplexe und relevante Themen gerade jungen Menschen über den Sport besonders wirksam nahebringen kann. So werden wir auch in Zukunft entsprechende Themen im Museum gerne aufgreifen und aufarbeiten.“

Auf dem Programm der Veranstaltung stehen auch verschiedene Workshops, etwa über Homophobie im Fußball. Zudem bietet ein Rollstuhlparcours die Gelegenheit zu einem aktiven Perspektivwechsel.

Anmeldungen zum Aktionstag sind telefonisch unter -49 221 336 09 59 oder per Mail an [emailfirner@sportmuseum.de](mailto:emailfirner@sportmuseum.de) möglich.

## MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

### Maltesische Ratspräsidentschaft einigt sich mit Parlament über Portabilität

(DOSB-PRESSE) Am 7. Februar hat die maltesische Ratspräsidentschaft verkündet, dass sie eine vorläufige Einigung mit Vertretern des Europäischen Parlaments (EP) zur Portabilität (Plattform-Unabhängigkeit) von Online-Inhaltediensten erzielt habe.

Der Kommissionsvorschlag für eine „Verordnung zur Gewährleistung der grenzüberschreitenden Portabilität von Online-Inhaltediensten im Binnenmarkt“ ist eine der Initiativen im Bereich des Digitalen Binnenmarkts und gehört damit zu den Prioritäten der Kommission. Sie zielt darauf ab, „Verbrauchern die Möglichkeit zu bieten, Online-Inhaltedienste, die sie in ihrem Heimatland abonniert oder gekauft haben, auch dann zu nutzen, wenn sie sich vorübergehend in einem anderen EU-Land aufhalten.“ Abhängig von der konkreten Umsetzung könnte die grenzüberschreitende Portabilität negative Auswirkungen auf das System territorialer Lizenzen von Sportübertragungsrechten haben. Daher sind insbesondere die Verifizierung des Wohnortes und eine klare Definition eines „temporären Aufenthalts“ der jeweiligen Bürger wichtige Aspekte in der Verordnung.

Die Einigung ermöglicht Portabilität nur für bezahlte Dienstleistungen, während Anbieter kostenloser Dienste, zum Beispiel öffentliche Rundfunkanstalten, durch eine Annahme der Vorschriften zur Verifizierung eine Opt-In-Möglichkeit haben.

Die Verifizierung des Wohnorts wird auf der Basis von Information wie Zahlungsdetails, Lizenzierungsgebühren, Verträgen für Internet- und Telefonleitungen, IP-Checks oder Adresserklärungen möglich sein. Dienstleister können bis zu zwei Nachweiskriterien dieser Liste anwenden. Die Einigung zwischen Rat und EP enthält allerdings keine Definition des „temporären Aufenthalts“.

Der Text muss nun formal durch den Rat der EU und das Europäische Parlament angenommen werden. Bei Annahme werden die Regelungen ab Beginn 2018 in allen EU-Mitgliedsstaaten anwendbar sein, da die Verordnung Dienstleistern und Rechteinhabern eine neunmonatige Übergangsperiode gewährt.

Weitere Informationen finden sich online: die [Pressemitteilung Rat der EU vom 7. Februar „Portabilität von Online-Inhaltediensten: Einigung zwischen EU-Vorsitz und Parlament“](#) sowie die [Pressemitteilung Europäische Kommission vom 8. Februar „Digitaler Binnenmarkt: EU-Verhandlungsführer einigen sich auf neue Vorschriften, damit Europäer Online-Inhalte auf Reisen grenzüberschreitend nutzen können“](#); außerdem gibt es das [Factsheet der Europäischen Kommission „Digitaler Binnenmarkt – Portabilität von Online-Inhaltediensten“](#).

### ECHA veröffentlicht Bericht zu Gesundheitsrisiken von Kunstrasen

(DOSB-PRESSE) Am 28. Februar hat die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) einen Bericht zu möglichen Gesundheitsrisiken bei der Nutzung von Kunstrasenplätzen veröffentlicht. Die EU-Institutionen wurden nach öffentlichen Debatten, vor allem in den Niederlanden, auf die mögliche Gefahr durch die Nutzung von wiederverwertetem Gummi auf Kunstrasenplätzen aufmerksam.



sam gemacht. Die Europäische Kommission beauftragte ECHA daraufhin zu untersuchen, ob die in Kunstrasen genutzten Gummigranulate tatsächlich gesundheitsgefährdend seien. Die Ergebnisse des Berichts sollen als Basis für mögliche Verordnungen der Kommission dienen.

In ihrem Bericht kommt die ECHA zu der Einschätzung, dass auf Basis der derzeit zur Verfügung stehenden Informationen von lediglich „geringen gesundheitlichen Bedenken“ ausgegangen werden kann und empfiehlt daher folgende Maßnahmen:

- Eine Änderung der REACH-Verordnung (eine Verordnung der Europäischen Union zum Schutz von Gesundheit und Umwelt vor den Risiken, die durch Chemikalien entstehen können), um sicherzustellen, dass die Gummigranulate nur eine tolerierbare Dosis der gefährlichen Substanz aufweisen.
- Die vermehrte Durchführung von Kontrollmessungen auf bestehenden Hallen- und Außenplätzen.
- Eine enge Zusammenarbeit zwischen europäischen Sportverbänden und Produzenten, um eine bestmögliche Kommunikation sicherzustellen.
- Eine adäquate Belüftung von Hallenplätzen sicherzustellen.

Athletinnen und Athleten werden nach der Nutzung von Kunstrasenplätzen normale Hygienemaßnahmen empfohlen.

Zur Frage der Gummigranulate, die als Füllelemente für Kunstrasen genutzt werden, werden in den USA derzeit mehrere große Studien durchgeführt, deren Ergebnisse noch in diesem Jahr erwartet werden. Ein Statusbericht aus Dezember 2016 hatte einige Lücken in der bisherigen Forschung aufgezeigt.

Die Bedenken in Europa waren vor allem durch zwei niederländische Fernsehdokumentationen entstanden. Eine erste Untersuchung führte danach zu einer Überarbeitung der Richtlinien des Niederländischen Instituts für Gesundheit und Umwelt (RIVM), das anschließend der EU zu einer strengeren Norm in Bezug auf Polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAKs), einem potenziell krebserregendem Stoff, riet. Weitere Studien, unter anderem durch die Freie Universität Amsterdam, warfen weitere Fragen bezüglich der Freisetzung von möglicherweise giftigen Substanzen durch Gummigranulate auf.

Eine Studie aus Finnland aus dem Jahr 2015 zeigte einen großen Unterschied zwischen Hallen- und Freiluftplätzen. In Hallen mit Kunstrasen kann es demnach in einigen Fällen zu Irritationen von Atemwegen, Augen und Haut. Dies zeigt, dass in Hallen eventuell strengere Auflagen als auf Außenplätzen gelten müssen.

Das EOC EU-Büro wird die Entwicklungen in diesem Feld weiter verfolgen. Weitere Informationen zu den genannten Studien finden Sie auf unserer Intranetseite.

Darüber stehen folgende Dokumente zum Download zur Verfügung: [ECHA News: Recycled Rubber evaluation](#) (auf Englisch), [ECHA information on artificial turf evaluation](#) (auf Englisch), [EPA \(US\): Federal Research Action Plan Status Report](#) (auf Englisch) sowie [RIVM December 2016 Risk Evaluation](#) (auf Niederländisch).

## IOC initiiert zweites internationales Forum für Sport-Integrität

(DOSB-PRESSE) Am 15. Februar fand auf Initiative des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) im Olympischen Museum in Lausanne das zweite internationale Forum zur Sportintegrität statt. Unter den 180 Gästen waren unter anderem Vertreter von Regierungen, der EU, Interpol, der UN sowie weitere Experten. Ziel des Forums war es, die Kooperationen rund um das Thema Integrität des Sports zu stärken und aktuellen Entwicklungen zu diskutieren.

In seiner Eröffnungsrede verwies IOC Präsident Thomas Bach auf die Aktivitäten des IOC rund um die Agenda 2020 hin und nannte Beispiele wie das Integrity Betting Intelligence System (IBIS) oder das vor den Olympischen Spielen in Rio 2016 vorgestellte Integrity e-Learning Programme für Athleten und Offizielle.

Bach betonte auch die besondere Verantwortung des Sports im Bereich der Integrität. „Weil alle Sportorganisationen per Definition für die Werte Exzellenz, Fair-Play und Respekt stehen, haben wir eine doppelte Verantwortung dafür zu sorgen, dass wir genau diese Werte auch wirklich umsetzen“, sagte er. Zudem ging der IOC-Präsident auf die große Bedeutung von Zusammenarbeit in diesem Bereich ein, damit der Sport seine Ziele auch erreichen könne.

Es folgten zwei Podiumsdiskussionen. Die erste Diskussionsrunde widmete sich dem Thema Spielabsprachen. Der EU-Kommissar für Bildung, Kultur, Jugend und Sport, Tibor Navracsics betonte, dass einer der wichtigsten Schritte für den Sport sei, das Vertrauen der Bevölkerung wiederzugewinnen. Navracsics sagte dem IOC Unterstützung durch die EU zu und versprach, weiterhin für eine Lösung der momentan blockierten Europaratskonvention zur Manipulation des Sports zu kämpfen.

Das Abkommen ist wegen einiger Unklarheiten über Zuständigkeiten zwischen der EU- und der Mitgliedsstaatenebene von der EU noch nicht unterzeichnet worden. Im Hinblick auf Prävention könne die EU eine unterstützende Rolle spielen, vor allem durch finanzielle Unterstützung von Projekten wie SIGGS, dem Good Governance Programm des [EOC EU-Büros](#).

Am Ende des Forums wurde eine Erklärung veröffentlicht, die die Zusammenarbeit zur Stärkung der Integrität des Sports verbessern soll, besonders aber den Kampf gegen Spielabsprachen und Korruption. Hierfür ist unter anderem die Schaffung einer Einheit zur Prävention von Wettkampfmanipulation vorgesehen.

Im Rahmen des Forums nutzen IOC-Präsident Bach und EU-Kommissar Navracsics die Gelegenheit für ein gemeinsames Gespräch, in dem es vor allem um den Kampf gegen Doping und die Rolle des Sports für Integration ging. Beide Themen haben laut Navracsics hohe Priorität und werden auch im Rahmen des EU Sport Forums in Malta diskutiert.

Weitere Informationen finden sich online:

die [Pressemitteilung des IOC](#) (auf Englisch) und die [Erklärung des zweiten IFSI](#) (auf Englisch)

## ITU und FEI einigen sich mit kommerziellen Sportveranstaltern

(DOSB-PRESSE) Ende Januar 2017 haben die internationalen Sportverbände im Triathlon (ITU) und Reiten (FEI) außergerichtliche Einigungen mit kommerziellen Sportveranstaltern in ihrem jeweiligen Sport erzielt und damit die Eröffnung formeller Prüfungsverfahren durch nationale Gerichte bzw. durch die Europäische Kommission verhindert.

Die Einigung im Reitsport beendet eine Auseinandersetzung zwischen dem Weltverband FEI und dem privaten Veranstalter Global Champions League (GCL). Letzterer hatte der FEI vorgeworfen, Europäisches Wettbewerbsrecht verletzt zu haben und vor der nationalen belgischen Kartellbehörde geklagt. Diese Klage wurde nun zurückgezogen. In dem nun unterzeichneten Memorandum of Understanding (MoU) akzeptiert die FEI die GCL-Regeln, die damit nun in Übereinstimmung mit dem FEI-Reglement sind. Damit ist auch die Sanktionierung der FEI-Offiziellen vom Tisch, die für ihre Einsätze in der GCL bestraft werden sollten. FEI Präsident Ingmar De Vos zeigt sich erfreut über die Einigung: „Das neue MOU beendet unsere juristischen Auseinandersetzungen und ebnet den Weg für eine Koexistenz der FEI- und GCL-Veranstaltungen“.

Das zwischen der ITU und IRONMAN unterzeichneten MoU beinhaltet harmonisierte Aktivitäten im Bereich Antidoping, die vollständige Anerkennung der ITU als Weltverband, die Aufnahme von IRONMAN Events in den internationalen Kalender der ITU und die Zusammenführung der Regelwerke für Lang-Distanz Triathlons ab 2018.

Dementsprechend erfreut zeigte sich ITU-Präsidentin und IOC-Mitglied Marisol Casado: „Der beste Weg, Triathlon weiterzuentwickeln und zu verbessern besteht darin, mit Ironman zusammenzuarbeiten“.

Beide MoUs zeigen, dass internationale Verbände willens sind, mit privaten Sportveranstaltern Lösungen zu erarbeiten, die die Einigkeit des Sports sichern, gemeinsame Regelwerke und deren Kontrolle ermöglichen und Aspekte der Sicherheit und Integrität (Doping) ausreichend berücksichtigen.

Weitere Informationen finden sich online: die [Presseerklärung der ITU](#) (in Englisch) und die [Presseerklärung der FEI](#) (in Englisch).

## Termine im März 2017

- |                  |   |
|------------------|---|
| 7. März          | Sport Intergroup des Europäischen Parlaments: „Digital Single Market and Sporting Events“, Brüssel                      |
| 7. März          | Seminar „The evolution of players’ rights in professional football“, organisiert durch MEP Theodoros Zagorakis, Brüssel |
| 8. bis. 9. März  | EU Sport Forum, Malta   |
| 10. bis 13. März | European Youth Sport Forum, Malta   |
| 15. bis 16. März | Treffen der EU-Sportdirektoren, Malta   |
| 28. März         | Arbeitsgruppe Sport des Rates der EU, Brüssel   |

## HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

### Wolfgang Peter – ein starker Mann wird 90

*Von Klaus Angermann*

Er ist der Ehrenpräsident des Bundesverbandes Deutscher Gewichtheber (BVDG) und des Saarländischen Gewichtheber Verbandes; er ist verewigt als Ehren-Vizepräsident auf Lebenszeit des Gewichtheber-Weltverbandes (IWF), ebenso in dessen Hall of Fame.

Sein Jahrzehnte langes Wirken als Trainer, Ideengeber und Funktionär des Hantelsports ist weltweit hoch geachtet. Voller Leidenschaft hinterließ er seine Spuren bei 13 Olympischen Spielen, 34 Weltmeisterschaften und zahlreichen anderen Goßveranstaltungen der „starken Männer“. Eindrucksvolle Spuren ebenso im ehemaligen NOK, dem DSB und in der Stiftung Deutsche Sporthilfe. Es kann also nur die Rede von Wolfgang Peter sein.

Der gebürtige Mannheimer, im Berufsleben gelernter Maschinenschlosser; nach Abendstudium Oberingenieur und Betriebsleiter beim britischen Bremsenkonzern Girling war mehr als 60 Jahre lang – und allzeit ehrenamtlich – für den Sport tätig. Mit nun 90 Jahren ist er eine lebende Legende.

Wolfgang Peter begeht dieses stolze Jubiläum am 11. März im lothringischen Bouzonville, seiner seit 50 Jahren, beruflich bedingten, französischen Zweitheimat. Ehefrau Siglinde, sportbegeistert und stets verständnisvoll, dass ihr Mann auch mit dem Gewichtheben „verheiratet“ war, hat eine kleine Feier vorbereitet – mit Freunden und langjährigen Wegbegleitern.

Kurios war Peters erste Berührung mit dem Gewichtheben: Als 18jähriger traf er 1945 in einem britischen Kriegsgefangen-Camp einen Mannheimer Landsmann, der Deutscher Gewichthebermeister gewesen war. Der „trainierte“ mangels Eisen Technik mit einem Besenstil. Jung-Wolfgang leistete ihm Gesellschaft und blieb nach der Gefangenschaft im Sinne es Wortes bei der Stange. Wurde Mitglied bei den Hebern des VfL Neckarau und erklimm mit ihnen 1963 auch seinen persönlichen Karrieregipfel – die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft, ein Jahr, nachdem er in England das Trainerdiplom erworben hatte.

Zu Beginn der 50er Jahre hatte Peter bereits die seine sportliche Laufbahn prägende Bekanntschaft mit dem amerikanischen Gewichtheber-As Tommy Kono gemacht. Der Kalifornier mit japanischen Eltern leistete 1952/53 bei der US-Army in Mannheim und Heidelberg seinen Wehrdienst, stemmte dort im Dreikampf einen seiner 22 Weltrekorde und wurde – sechsmal Weltmeister und zweimal Olympiasieger – zum großen Vorbild und Lehrmeister: „Kono war ein Glücksfall für mich. Durch ihn habe ich erst wirklich begriffen, was Gewichtheben ist“, sagte Peter.

Der Amerikaner brachte dem jungen Deutschen die modernste internationale Trainingsmethodik bei, die Peter selbst zwar nicht in die Weltspitze führte, die er aber mit viel Erfolg weiter vermittelte – zuerst als Regionaltrainer und von 1959 an bis 1967 als Bundestrainer. Ehrenamtlich, neben seiner beruflichen Tätigkeit.

Mit eigenem Equipment, die Hantelscheiben im Koffer-, die Stange im Innenraum seines PKW, bereiste der elanvolle Bundestrainer die Vereine. Runde 100 Tage im Jahr unterwegs und dabei zurückgelegten mindestens 40.000 Kilometern setzte er in der alten Bundesrepublik neue Akzente im Krafttraining.

Sogar andere Sportarten und Trainer inspirierte Peter. So ludt ihn Ruderer-Guru Karl Adam nach Ratzeburg ein. Muskelaufbau à la Kono und Peter auch für Leichtathleten, Kanusportler, Radfahrer. „Goldschmiede“ wie Gustav Kilian und Karl Ziegler nutzten die neuen Methoden. Selbst der große Fußballtrainer Sepp Herberger bat den Gewichtheber zur Demonstration und Anregung, seinerzeit in die südbadische Sportschule Steinbach.

Auch als Organisations- und Koordinationstalent machte sich Wolfgang Peter einen Namen – bei Josef Neckermanns Sporthilfe oder dem damals jungen Bundesausschuss zur Förderung des Leistungssports (BAL). Männer wie Willi Daume, Willi Weyer, Helmut Meyer und Lothar Spitz schätzten und nutzten Peters Fähigkeiten.

Mit seiner Qualität überzeugte er 1968 auch den damaligen DSB, das Heberidol Tommy Kono, inzwischen Trainer in Mexiko, als seinen Nachfolger zu engagieren. Kono kam und trainierte die bundesdeutschen Hantelathleten fast fünf Jahre lang, bis zu den Olympischen Spielen 1972. Erfolgreich.

Peter betrieb in dieser Zeit die Loslösung der Gewichtheber vom Deutschen Athleten Bund (DAB) unter dessen Dach damals auch die Ringer, die Rasen-Kraft-und Kunstkraftsportler sowie die Tauzieher angesiedelt waren. Ein eigenständiger Hebverband versprach mehr Konzentration der Kräfte und sportliche Stärkung. So entstand 1969 der Bundesverband Deutscher Gewichtheber (BVDG). Allerdings ohne seinen Vorkämpfer Wolfgang Peter.

Diesen „Rebellen“ hatte, noch der DAB, ausgeschlossen. Stattdessen gehörte Peter zum Management der Olympischen Spiele 1972 in München, speziell des Gewichtheber-Turniers – das damals auch als Weltmeisterschaft gewertet wurde – wo Rudolf Mang und Rainer Dörrzapf glänzten, erstmals Rolf Milser ins Rampenlicht trat.

Im Jahr nach München besann sich der BVDG endlich seines besten Funktionärs und seiner Qualitäten, wählte Wolfgang Peter zum Verbandspräsidenten. Er blieb es bis 1984. Es waren zwölf Jahre der sportlichen Entwicklung und Erfolge, in denen der Mannheimer ins NOK berufen wurde und u.a. mitverantwortlich für dessen und des DSB medizinische Kontrollen war. Bis 2005!

Auch im Internationalen Gewichtheber Verband (IWF) schätzte man die Arbeit des charakterstarken Deutschen immer mehr. Von 1976 an, 20 Jahre lang, bewährte sich Peter in führenden Positionen. Er wurde eine Institution: kompetent, geradlinig, hartnäckig; streitbar, doch stets verständlich; fair und herzlich. Ohnmächtig kämpfte er gegen die Olympiaboykotte von 1980 (Moskau) und 1984 (Los Angeles). Prangerte offen die Politik im Sport an. Und setzte sich vehement für dessen Sauberkeit ein. Forderte – noch heute – „lebenslänglich für die Sünder“; jedoch keine Kollektivstrafen.

Der Gewichtheber-Weltverband wählte ihn von 1980 bis 1996 zum Präsidenten seiner Medizinischen Kommission. Paradox, ihn, den Nichtmediziner. Doch gefragt auf diesem heiklen Terrain waren Peters Management-Qualitäten, seine Strategien als Organisator.

Als zudem oberster Dopingkontrolleur der IWF tauchte „der Mann mit dem Koffer“ zwei Jahrzehnte lang in alle Gewichtheberländern der Welt auf. Dass der Erfolg – bei aller Gewissenhaftigkeit und Strenge – bescheiden blieb, ist nicht Peters Schuld. Es ist die Maßlosig- und Skrupellosigkeit unserer Zeit, die in fast allen großen Sportarten die Fairness, die Ehrlichkeit „weggespritzt“ hat. Seit Peking, London und Sotschi wissen wir es genauer. Aber noch immer viel zu wenig davon.

2004 in Athen, mit 77 Jahren, hat Wolfgang Peter die internationale Heberbühne verlassen. In Peking und London war er noch Ehrengast, Rio danach kein Thema mehr.

Sein „Leben für den Sport“ hat auch gesundheitlichen Tribut gefordert. Deshalb wird Wolfgang Peter als Neunziger seinen Gästen keine zehn Klimmzüge mehr demonstrieren wie noch vor ein paar Jahren. Dafür sind nun die Beine mehr gefragt – bei seiner täglichen Mini-Tour-de-France-Etappe auf dem Hometrainer im lothringischen Bouzonville.

Dort aber bewundert man noch immer sein berühmtes „Museum“ – mit den zahllosen Trophäen, Urkunden, Wimpeln, Medaillen, signierten Fotos aller Heber-Größen und natürlich mit dem Bundesverdienstkreuz. Es fehlen allerdings die Hanteln und Sportgeräte mit denen Peter sich bis ins Seniorenalter fit hielt: „Damit habe ich meinem saarländischen Verein KSV 07 Deutsche Eiche Hostenbach eine Freude gemacht.“

## Petra Tzschope: „Potenziale von Mentoringprogrammen nutzen“

Interview mit der DOSB Vizepräsidentin für Frauen und Gleichstellung

Petra Tzschope blickt auf einen großen Erfahrungsschatz im Bereich der Mentoring-Programme für Nachwuchs-Führungskräfte zurück. Beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) war die Dozentin für Sportsoziologie und Sportgeschichte an der Universität Leipzig als Mentorin tätig. Als DOSB-Vizepräsidentin für Frauen und Gleichstellung ist sie aktiv in die Umsetzung des gesamten Mentoringprogramms einbezogen. Nun wirkt sie auch als Mentorin im Rahmen des Leadership Programms des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) mit. Im Interview für den neuesten [Newsletter der Führungs-Akademie des DOSB](#) spricht sie über Erfahrungen, Mehrwert und Möglichkeiten.

**FÜHRUNGS-AKADEMIE (FA):** Blicken wir zunächst auf das DOSB Mentoringprogramm. Was war das Ziel in der ursprünglichen Konzeption und hat sich das Programm im Laufe der Jahre weiterentwickelt?

**PETRA TZSCHOPPE:** Die erste Ausgabe des DOSB Mentoringprogramms lief bereits 2012/2013, in diese war ich noch nicht persönlich eingebunden. In die zweite Runde 2014/15 bin ich dann zunächst als Mentorin eingestiegen, während dieses Zeitraumes wurde ich als Vizepräsidentin für Frauen und Gleichstellung beim DOSB gewählt. Mit diesem Ehrenamt hat sich dann meine Rolle im Rahmen des Programms erweitert. Im aktuellen dritten Durchgang trage ich gemeinsam mit Kirsten Witte-Abe, die im Hauptberuf beim DOSB dieses Programm leitet, die Gesamtverantwortung für das Programm.



Das DOSB-Mentoringprogramm hat sich im Laufe dieser Jahre weiterentwickelt. Es ist weiterhin an ehemalige Spitzensportlerinnen adressiert, hinzu gekommen, zur Ausrichtung auf einen Weg in Richtung Führungspositionen im Sport, ist nun die Orientierung in Richtung Trainerinnenberuf. Auch bezogen auf die einzelnen Bausteine des Mentoringprogramms gab es Neuerungen. So nutzen wir inzwischen gezielt Gelegenheiten, wie etwa die DOSB-Mitgliederversammlung, an denen die Mentees teilnehmen und so Strukturen kennenlernen sowie Zugang zu weiteren Netzwerken finden können. Die über das Jahr verteilten Treffen und Schulungen bieten somit neben methodisch aufbereitetem auch eine Menge an informellem Lernen. Seit 2016 versuchen wir zudem die Verbände in Form von Patenschaften noch direkter einzubeziehen. Gewachsen ist über die drei Runden auch unser Pool an Mentorinnen und Mentoren – hochkarätigen weiblichen und männlichen Führungskräften aus unterschiedlichen Bereichen, die ihre Expertise für die Mentees zur Verfügung stellen.

FA: Nun sind Sie selbst auch als Mentorin, u.a. im Leadership Programm des DFB tätig. Aus Ihren bisherigen Erfahrungen: Welche Themen bewegen die Mentees? Gibt es wiederkehrende Themen in den unterschiedlichen Programmen?

TZSCHOPPE: Genauso vielfältig wie die Zusammensetzung der Teilnehmerinnen sind auch die konkreten Themen und Erwartungen, die diese in die Mentoringbeziehung einbringen. Die Mentees kommen ja doch mit recht unterschiedlichen Ausgangssituationen und Zielsetzungen in das Mentoringprogramm. Vergleicht man beispielsweise die Ausrichtung des DOSB-Programms mit dem des DFB, so ergeben sich schon hier in der Zusammensetzung der Teilnehmergruppen variierende Themenstellungen. Beim DOSB treffen ehemaligen Spitzenathletinnen aus unterschiedlichen Sportarten zusammen, beim DFB liegt der Fokus auf ehrenamtlich Engagierten aus den verschiedenen Landesverbänden, aber der jeweils gleichen Sportart. Da beide Programme auf die Stärkung von Frauen für Führungspositionen im Sport ausgerichtet sind, ergeben sich allerdings auch ähnliche Themen in den Mentoringgesprächen, wie beispielsweise das Argumentieren und Behaupten von weiblichen Führungskräften in überwiegend von Männern dominierten Gremien. Spannend ist in Bezug auf die Mentoringgespräche auch die Wechselbeziehung zwischen Mentor oder Mentorin und Mentee. Nicht nur die Mentees, auch die Mentoren sind hier gefordert, sich selbst in ihrer persönlichen Entwicklung zu reflektieren und ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten weiter zu entwickeln. Zudem ist neben dem Zusammenspiel der Mentoringpaare auch der Austausch der Mentoren untereinander sehr anregend.

FA: Damit sprechen Sie bereits einige positive Auswirkungen von Mentoringmaßnahmen an. Welchen Mehrwert hat ein Mentoring Ihrer Meinung nach neben einer reinen Schulungs- oder Entwicklungsmaßnahme?

TZSCHOPPE: Der organisierte Sport ist gefordert, das Thema Personalentwicklung ganz bewusst anzugehen, um sich zukunftsfähig aufstellen zu können. Wir wissen um die erheblichen Probleme von Verbänden und Vereinen wenn es gilt, ehrenamtliche Funktionen zu besetzen. Diese können wir nicht nach dem Zufallsprinzip lösen, hier bedarf es der gezielten Ansprache und Förderung von engagierten Personen. Mentoring ist dafür ein wirklich hervorragendes Instrument.

Meines Erachtens zeigt sich der Mehrwert von Mentoringprogrammen auf drei Ebenen: Zum einen in direkter Auswirkung für die Mentees, die in ihrer Entwicklung unterstützt werden – sei es

im Hinblick auf konkrete Ziele oder auch bei der Suche nach möglichen Karriereoptionen. Zum zweiten entsteht auch, wie bereits erwähnt, für die Mentorinnen und Mentoren ein Mehrwert – in der Zusammenarbeit mit den Mentees sowie im Austausch mit anderen Mentorinnen und Mentoren des Programms und dem dabei entstehenden Netzwerk. Und drittens profitieren auch die Sportorganisationen direkt von derartigen Mentoringprogrammen – schon allein dadurch, dass mehr qualifizierte Personen für Hauptberuf oder Ehrenamt zur Verfügung stehen. Das DOSB-Programm hilft, ehemalige Spitzensportlerinnen nach dem Ende ihrer leistungssportlichen Karriere nicht aus dem Blick zu verlieren. Sie verfügen über so viel Wissen und Erfahrungen zu den Belangen des Sports, diese Potenziale dürfen wir nicht leichtfertig verschenken. Konkret mit Blick auf das DOSB- und das DFB-Programm: fähige junge Frauen werden ermutigt und unterstützt, Führungspositionen im Sport anzustreben, die Bindung zu den Vereinen und Verbänden wird dabei gefestigt – unter dem Strich bedeutet das einen Gewinn für den gesamten organisierten Sport.

FA: Wenn Sie nun zurückblicken auf die bereits abgeschlossenen Mentoringprogramme, die Sie begleitet haben: Wie schätzen Sie den Erfolg dieser Programme ein? Wurden die Ziele erreicht? Woran würden Sie den Erfolg messbar machen?

TZSCHOPPE: Der konkrete Erfolg dieser Programme lässt sich nicht direkt am Ende dieser jeweils einjährigen Zusammenarbeit bilanzieren, es werden ja Impulse gesetzt, die in die Zukunft wirken sollen. Dennoch ist es schon aufschlussreich, die Dokumentation zu den bisher abgeschlossenen zwei Auflagen des DOSB-Programmes auf unserer Homepage zu lesen, da werden viele Facetten dieser erfolgreichen „gemischten Doppel“ sichtbar. Ein Erfolg ist aus meiner Sicht auch, wenn wir damit den Mitgliedsorganisationen aufzeigen, was Mentoringprogramme leisten können, wo Potenziale schlummern, wie Personal entwickelt und letztlich auch zielführend eingesetzt werden kann. Der DFB hat in seinem aktuellen Programm beispielsweise den Anspruch, das Projekt von der Bundes- auf die Landesebene zu kommunizieren und den Nutzen des Programms auch für die Untergliederungen sichtbar zu machen. Der DOSB hat das gleiche Anliegen mit Blick auf seine Mitgliedsorganisationen. Einige Verbände führen bereits erfolgreich eigene Mentoringmaßnahmen durch, weitere möchten wir dazu anregen. Lassen Sie uns doch in ein paar Jahren noch einmal schauen, welchen Weg die Mentees gegangen sind. Dann sollten wir auch evaluieren: was ist in den Landesverbänden passiert, was hat sich in der Zusammensetzung der Vorstände verändert? Dies wird sich nicht linear und ausschließlich auf die entsprechende Mentoringmaßnahmen zurückführen lassen, aber sicherlich fügen wir damit wichtige Puzzleteile in das Gesamtbild ein.

FA: Was wünschen Sie sich für noch kommende Mentoringprogramme? Was möchten Sie uns noch mit auf den Weg geben?

TZSCHOPPE: Ich wünsche mir auch künftig motivierte, fordernde Mentees, ebenso motivierte und fördernde Mentorinnen und Mentoren sowie kluge Vorstände und Präsidien, die um den Mehrwert von Mentoring wissen und ihn nutzen. All dies gibt es bereits, aber wir sollten dieses hilfreiche Instrument auch in den Bereichen und Verbänden einsetzen, wo dies aktuell noch nicht geschieht. Damit können die Verbände auch Signale in ihre Untergliederungen aussenden. Bezogen auf zukünftige Mentoringprogramme könnte ich mir zudem eine Öffnung für weitere Zielgruppen vorstellen. Ich sehe da noch viel Potenzial.



## LESETIPPS

### Aktuelle Ausgabe der Zeitschrift „Leistungssport“ erscheint

Die aktuelle Ausgabe der DOSB-Zeitschrift „Leistungssport“ erscheint am 10. März und widmet sich vornehmlich dem Nachwuchsleistungssport, einem der publizistischen Dauerbrenner des Titels.

Der Deutsche Motorik-Test ist das bundesweit etablierte Verfahren für die Talentdiagnostik und soll die besten Schülerinnen und Schüler in Talentsichtungsgruppen überführen. Mit dem Einstiegsbeitrag **„Individuelle Leistungseinschätzung im Deutschen Motorik-Test“** (Jochen Zinner u. a.) möchten wir den Praktikern eine konkrete Anleitung zur Individualisierung von Testauswertungen mit Hilfe von multiattributiven FUZZY-Analysen an die Hand gegeben.

Ein weiterer Beitrag von Wolfgang Schulz und Benjamin Hoppe richtet sich unter der Prämisse **„Prävention und Aufklärung statt Bagatellisierung“** auf das Besorgnis erregende Themenfeld der Schädel-Hirn-Traumata im Sport. Ein Thema von hoher Aktualität, zumal in Deutschland jährlich mehr als 40.000 durch Sport verursachte Gehirnerschütterungen diagnostiziert werden.

Schließlich greifen wir das Thema der **psychologischen Diagnostik im Nachwuchsleistungssport** auf. Am Beispiel des deutschen Nachwuchsleistungssfußballs wird von den Autoren Philip Feichtinger und Oliver Höher dieser Thematik erstmalig nachgegangen – vielleicht mit Transferwirkung auf andere Sportarten.

Im Zuge der Unterstützung des Forschungsprojekts „Safe Sport“ widmen wir uns schließlich dem Themenbereich der sexualisierten Gewalt im Sport (Bettina Rulofs u.a.). Die Deutsche Sportjugend (dsj) unterstützt dieses Projekt als Kooperationspartner in den Strukturen des organisierten Sports und setzt auf die Beratung aus anwendungsbezogener Perspektive. Ergänzend hierzu informiert der Beitrag von Corinna Seidler u.a. über die **„Veränderung der Selbstwirksamkeitserwartung durch Präventionsarbeit im Team“**.

Von großem Interesse ist auch das **Trainerinterview mit Frank Erlbeck**. Als Stützpunkttrainer in Oberwiesenthal tätig, obliegt ihm die Betreuung einer Gruppe von Nordisch Kombinierern um Weltklasse-Athlet Eric Frenzel. Ausnahmeathlet Frenzel, der in diesem Winter kaum zu bremsen ist und der Konkurrenz das Fürchten lehrt, kommt in der Ausgabe ebenfalls zu Wort. Über die seit langem bewährte saisonbegleitende Ernährungsberatung in der Nordischen Kombination berichtet Claudia Osterkamp-Baerens.

Darüber hinaus werden die Themen **„Plyometrie im Nachwuchsleistungssport“** (Arnd Küger) und **„Keton-Monoester zur Leistungssteigerung?“** (Alexandra Schek) in der Rubrik Trainers Digest reflektiert.

Helmut Nickel